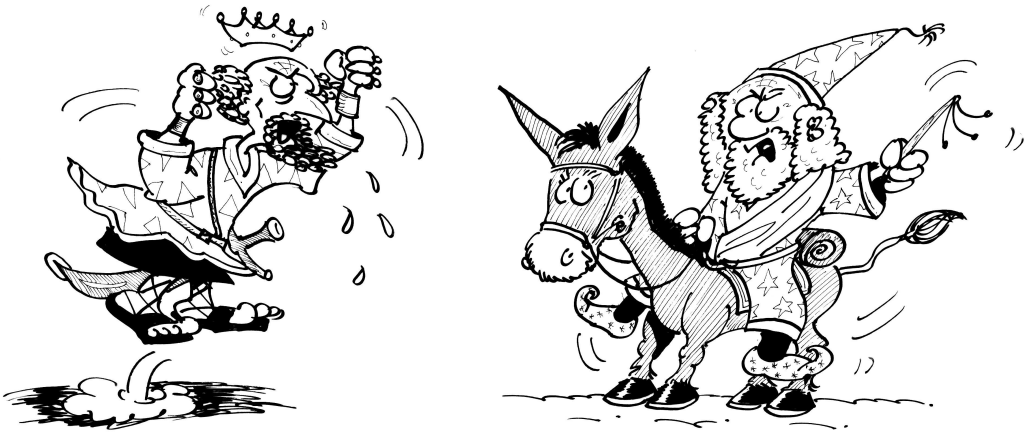
4. Mose 22-24

Bileam

Eine Reihe für 3 Sonntage



1 Sonntag: Num 22,1-20

Das 4. Buch Mose wird auch Numeri (Num) genannt. In diesem Buch sind viele Listen mit Zahlen enthalten. Daher jener Name.

Die Bileamserzählung in Kapitel 22-24 ist Teil der großen Auszugsgeschichte Israels. Israel steht nach 40 Jahren Wüstenaufenthalt kurz vor der Landnahme. Ihr Auftreten verbreitet Angst und Schrecken, obwohl sie rein menschlich gesehen kaum eine kriegerische Gefahr darstellten. Doch Gott steht auf ihrer Seite.
Ist Gott für mich, wer kann wider mich sein?
Dass die Nachbarvölker diese Vorgänge kritisch beobachteten ist verständlich. Man sitzt äußerst eng aufeinander. (Das heutige Israel bedeckt eine Fläche wie das Bundesland Hessen.) Wird das Land Nahrung und Wasser genug geben (vgl. V. 4)? Stören die Neuankömmlinge vielleicht das politische Gleichgewicht? Überhaupt haben wir Menschen vor allem Vagen und Unbekannten Angst.

1.1 P-O-Z-E-K

1.1.1 Personen

- **Die Israeliten**

  Ein großes Volk aus Männern und Frauen, Kindern und Greisen. 40 Jahre haben sie nun schon in der Wüste zugebracht. Jetzt stehen sie kurz vor dem Ziel.

Einige Völker haben sich den Israeliten in den Weg gestellt. Doch Gott war auf Israels Seite. (Wir sprechen hier über die Geschichte vor etwa 3400 Jahren!)

Israel wird in 22,3 als groß bezeichnet, vgl. 1,46: 603.550 wehrfähige Männer (20 Jahre und darüber).

- **Moabiter**

  Die Moabiter hatten ihr Hauptsiedlungsgebiet östlich der unteren Hälfte des Toten Meers.

  Die Moabiter standen nach 5. Mose 2,9 ebenfalls unter Gottes Schutz! Israel hätte Moab gar nichts antun dürfen. Die Angst der Moabiter ist deshalb unbegründet. Später ist es Moab, das die Felder der Israeliten auffrisst (Ri 6,3ff).

- **Amoriter**

  Sie siedeln nördlich von Moab im Ostjordanland. Ihr Siedlungsgebiet geht aber auch weit darüber hinaus. Wir finden sie auch im Westjordanland und am Euphrat. Sie sind keine politische Einheit. Israel hat bereits über die Amoriter-Könige Sihon und Og gesiegt (vgl. 21,21ff).[1]

- **Midianiter**

  Volksstamm (aus Nebenehe Abrahams hervorgegangen) süd/südwestlich vom Toten Meer gelegen.

  Mose heiratete eine Midianiterin!

- **Balak**, der Sohn Zippors, **König der Moabiter**.

  Im Grunde ist Israel längst schon an seinem Gebiet vorübergezogen. Nun aber hat er am Arnon (Fluss und Wadi in halber Höhe östlich des Toten Meers) eine gemeinsame Grenze mit den Israeliten.

  Balaks Not aber muss groß gewesen sein. Er will auf alles eingehen, was Bileam auch von ihm fordern will (V. 17).

- **Bileam**, Sohn Beors, aus Petor am Euphrat (!), vermutl. 20 km südlich von Karkemisch.

  Über den Ruf Bileams: vgl. V. 6b.

[1] Sihon von Heschbon, besiedelte mit seinem Volk das Gebiet zwischen Arnon und Jabbok, und Og von Baschan siedelte mit seinem Volk vom Jabbok bis zum Hermon.

Bileam kennt den Gott Israels. Heute vielleicht verwunderlich. Nicht aber, wenn wir uns bewusst machen, dass der erste Mensch Adam und auch die Menschen nach der Sintflut durch Noah von diesem Gott Kenntnis hatten und ihn verehrten.

Bileam muss ein bekannter Wahrsager, bzw. Prophet des damaligen Nahen Ostens gewesen sein. (G. Maier)

Später gab er jedoch den Rat, Israel zum Götzendienst zu verführen, und wurde deshalb zusammen mit den midianitischen Fürsten von Israel getötet (31,16).

(Im NT ist Bileam deshalb ein Symbol der Verführung zur Irrlehre (Off 2,14).)

Bileam musste von Petor nach Moab etwa 20 Tage unterwegs gewesen sein.

Bileam kann uns durchaus darin zum Vorbild dienen, dass er lange Zeit den Gotteswillen über alle menschlichen Bitten, Forderungen und Angebote setzt, vgl. bes. V. 18.

Viele (bes. antike) Ausleger sehen in der Bereitschaft, Gottes Ratschluss ein zweites Mal einzuholen, den Fall Bileams. Denn nach dem eindeutigen ersten Nein, war Gottes Wille klar.

In Bileam scheint sich ein langsamer Wandel zu vollziehen. Gerade dieser Wandel wird ab V. 21 zum Kern der Geschichte. Gott erlaubt ihm zu gehen um zu segnen. (Bileam scheint aber eine andere Motivation zu haben, weshalb auch Gottes Zorn entbrennt (vgl. V. 22).)

- **Älteste** (Fürsten) der Moabiter und Midianiter als Gesandtschaft
- **Mächtigere Fürsten**
- **Herr**

  Diese Schreibweise für Herr steht für den Gottesnamen JHWH (Jahwe). Der Gottesname ist den Juden so heilig, dass sie ihn nicht aussprechen und an seiner Stelle nur Herr (adonai) lesen. Um zu unterscheiden, ob Herr XY oder Gott, der Herr, JHWH, gemeint ist, wird der Gottesname klein oder in Großbuchstaben wiedergegeben.

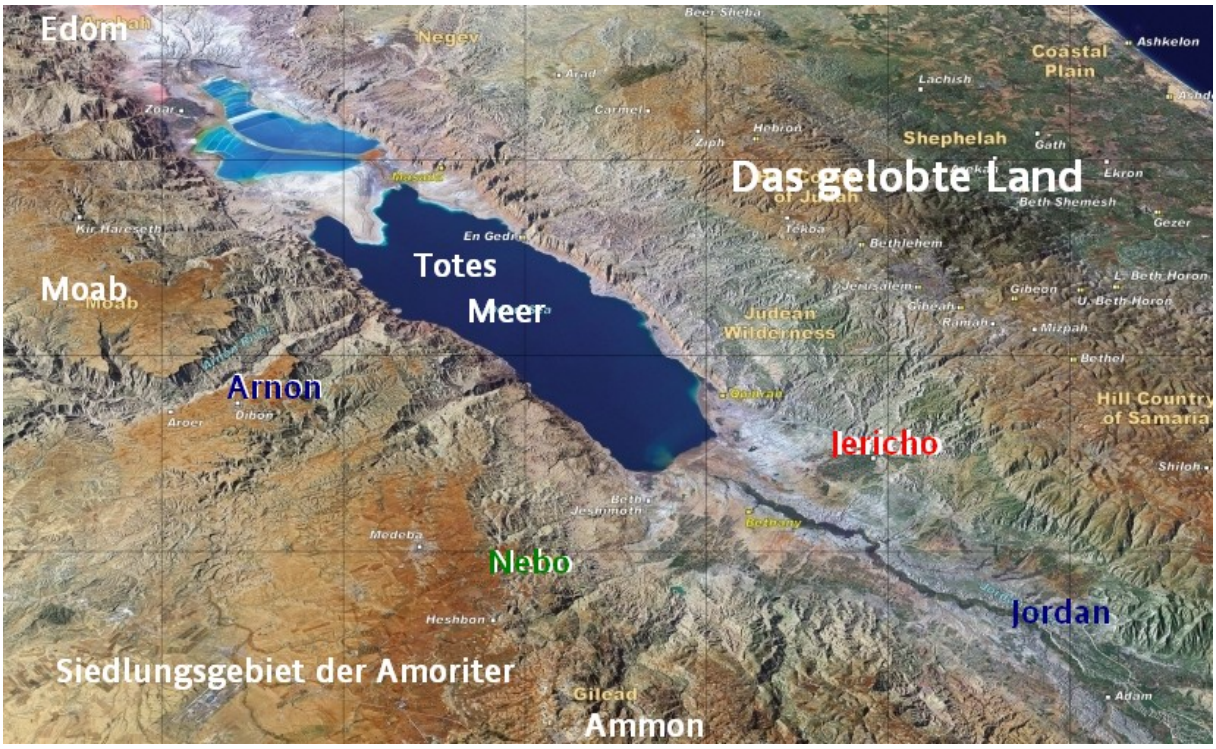
1.1.2 Orte

- **Jordantal** gegenüber Jericho (nahe dem Toten Meer). Dieses Gebiet dient den Israeliten bis zur endgültigen Landnahme als Hauptquartier. (Hier gab es auch genügend Wasser.) Sehr fruchtbare Gegend.

  Vom Berg Nebo aus darf Mose noch einmal das Land schauen, bevor er stirbt.

- **Petor** am (oberen) Euphrat

  vermutl. 20 km südlich von Karkemisch, siehe Karte oben.



1.1.3 Zeit

Etwa 1400 v. Chr., nach 400 Jahren ägyptischer Gefangenschaft und 40 Jahre durch die Wüste irren, kurz vor dem ersehnten Ziel.

1.1.4 Ereignisse

Kurzer Vorspann über die Situation des Auszugs.

- Israel lagert sich im Jordantal
- Balak fürchtet den neuen Nachbarn
- Balak setzt seine Idee um und beauftragt Boten
- Boten ziehen zu Bileam
- Bei Bileam
  - Ein Volk aus Ägypten (Situation)
  - komm und verfluche (Auftrag)
  - wen du segnest/verfluchst (Begründung)
  - Bileam entscheidet nicht selbst, er will zuerst Gott befragen
  - Gott kommt zu Bileam (!!!) (Frage – Antwort)
  - Gott wehrt dem Bileam
  - Bileam gibt den Boten den Ratschluss Gottes (!) bekannt
- Die Gesandten kehren zurück und melden Balak: Bileam (!) wolle (noch) nicht

- Balak sendet eine noch edlere Delegation zu Bileam und verspricht ihn noch mehr zu ehren
- Noch wiegelt Bileam energisch (orientalisch) ab, behält sich aber eine neue Gottesbefragung vor
- Gott gibt ihm eine bedingte Erlaubnis mitzuziehen

1.1.5 Kernaussagen

- Segen oder Fluch

  (Segen und Fluch sind wirkmächtige Worte. Nicht allein gute und böse Wünsche.)
- Gott herrscht überall

  Alle Götzen waren mehr oder weniger auf Königreiche begrenzt. Der Gott Israels ist aber überall Herr!
- Nach Gottes Rat und Willen fragen und gehorchen
- Um Gottes Willen Nachteile in Kauf nehmen
- Gott lässt sich nicht bestechen

1.2 Vorschlag zur Darbietung

1.2.1 Kunstattacke

Zwei Mitarbeiter erzählen die Geschichte während und indem sie entsprechende Zeichen und Skizzen an eine *große* Tafel mit Wachsmalstiften etc. malen.
Israel und alle Aktionen auf deren Seite auf der linken Tafelseite (von links unten her nach rechts oben aufbauend).
Bileam und alle Aktionen auf seiner Seite auf der rechten Tafelseite (von rechts oben nach links unten aufbauend).
Alternativ können bereits vorgemalte Zeichnungen verwendet werden.

- Balak auf einem Hügel
- Balak zählt Zelte (Zahlen in Sprechblase und gleichzeitig:)
- Zelte der Israeliten, ein Feuer, etc.
- Angst (Smily mit O-Mund)
- Landkarte vom Lagerplatz der Israeliten skizzieren, incl. Route von Ägypten

  Der siegreiche Zug der Israeliten mit Gottes Hilfe

  Wir das Land genügend Nahrung für beide Völker aufbringen?
- Ortschaften der Moabiter
- Gesandtschaft zusammenstellen (Geld)

- Bileam und sein Haus
- Gesandtschaft bei Bileam
- Verfluche! (Sprechblase mit üblen Symbolen, Blitze und Knochen)
- Zwiegespräch mit Gott (Beter) in der Nacht
- Gott sagt „Nein“, denn das Volk ist gesegnet (Sprechblase mit guten Symbolen: Früchte, Sonne etc.)
- Bileam teilt den Ratschluss Gottes mit (Stopp-Schild oder Durchfahrt-verboten-Schild)
- Gesandtschaft zieht zurück (Pfeil und durchstreichen)

  Meldung: Bileam weigert sich
- Neue Gesandtschaft (größere Gruppe und bunter = vornehmer)
- Schatz und Ehre, Bileams Nein: Selbst wenn ich alles bekommen würde – Gott ist dagegen
- Nacht, Schlaf, Gott befragen
- Gottes Ja mit Bedingung: Sprechblase

1.2.2 Weitere Möglichkeiten der Erzählung

- Mitten im Geschehen einsetzen: Balak versucht gerade die Zelte zu zählen: 104, 105, 106... ich geb's auf! Die Zelte dieser Israeliten nehmen ja gar kein Ende.

  (Perspektivische Erzählung aus der Sicht Balaks, er lässt sich später auch nur berichten, was sich in Petor ergeben hat.)

- Aus der Sicht des Bileam erzählen: Er hört Hufgetrampel, er soll mitkommen, man erklärt ihm, was vorgefallen ist.

- Mit Spielfiguren auf einer Landkarte erzählen, Zelte aufstellen. (Kinder können Geschichte im Anschluss nachstellen.)

- Könnte man überhaupt im Kinderkirchraum ein Zelt aufstellen oder gar ein großes Zelt aufstellen, indem man Kiki macht?

1.3 Vertiefung

- Thema: Segnen und Fluchen

  - **Segnen**

    Segnen und loben sind im Hebräischen ein Wort. Auf das Segnen Gottes soll das Gotteslob des Menschen folgen.

    Segnen meint ein-von-Gott-beschenkt-werden (auch wenn der Vater etc. segnet!).

    Gottes Segen schenkt zahlreiche Nachkommenschaft, Landbesitz, fruchtbare Ernte und Viehreichtum, sicheres Leben und Schutz vor Feinden. Der Segen Gottes ist also nicht rein geistlich zu verstehen, sondern hat nach atl. Verständnis durchaus materielle Auswirkungen (der Umkehrschluss gilt nicht!).

    Das im arabischen verwandte Wort (barak) wird für das Beladen von Kamelen benutzt. Kamele tragen wertvolle Güter, aber diese Güter sind auch eine Last. Auch der Segen ist ein hohes Heilsgut. Darum: Wem viel gegeben ist, von dem wird man umso mehr fordern – insofern ist der Segen auch eine Last.

  - **Fluchen**

    Fluchen meint biblisch (!) weder vulgäre Kraftausdrücke noch gotteslästerliche Rede. Fluch ist der Gegensatz zu Segen.

    Der Fluch Gottes ist der Entzug seines Segens.

    Flüche, von Menschen gegen Menschen ausgesprochen, sind in ihrer ursprünglichen Bedeutung nicht Ausdruck der Rache, sondern Verheißung, dass Gott den Segen entziehen wird zur Strafe.

    Unverdiente Flüche werden von Gott nicht erhört! Der Fluch hat etwas mit dem Tun-Ergehens-Zusammenhang zu tun. Doch ist der Fluch lediglich Strafe für allerschlimmste Vergehen. (Es gilt also nicht der Umkehrschluss: jede negative Erfahrung ist eben nicht automatisch Fluch und Strafe Gottes.)

    Verfluchen: der alte magische Sinn des Verwünschens steckt hier dahinter (vgl. Duden, Herkunftswörterbuch)

- Bewegungslied von Willow Creek: Ich stehe fest auf dem Fels
- Nur was ich dir sage, sollst du tun:
  - Alle Vögel fliegen hoch
  - Chef-Vize
  - ...
  - 3-Minuten-Test

Alexander Schweizer

3-Minuten-Test

01. Lese alle Punkte durch, bevor du etwas tust.

02. Schreibe deinen Namen in die rechte obere Ecke dieses Blattes.

03. Mache einen Kreis um das Wort „Namen“ in Satz 2.

04. Zeichne fünf kleine Quadrate in die linke obere Ecke des Blattes.

05. Mache ein x in jedes in Satz 4 genannten Quadrate.

06. Mache um jedes Quadrat einen Kreis.

07. Schreibe deinen Namen unter die Überschrift dieses Blattes.

08. Hinter die Überschrift schreibe „ja, ja, ja“.

09. Mache einen Kreis um die Sätze 7 und 8.

10. Zeichne ein x in die linke untere Ecke des Blattes.

11. Um dieses x zeichne nun ein Dreieck.

12. Rechne auf der Rückseite aus 70 x 30.

13. Mache einen Kreis um das Wort „Blattes“ in Satz 4.

14. Rechne auf der Rückseite aus: 107 + 278.

15. Mache einen Kreis um das Ergebnis der Aufgabe 16.

16. Mache bitte drei kleine Löcher mit dem Bleistift in das Blatt hier ...

17. Nachdem du nun alles aufmerksam gelesen hast, mache bitte nur was in den Sätzen 1 und 2 verlangt wird und setz dich ruhig hin.

2 Sonntag: Num 22,21-39: Bileams Esel

2.1 Vorbemerkungen

Der große und weithin bekannte „Seher“ Bileam ist blind! Oder ist er nur verblendet? Hat ihm das große Angebot Balaks vielleicht den Blick verstellt? Sieht Bileam vor lauter Geld und Ruhm nicht mehr klar?
Es gilt auch hier, nicht mit Zeigefingern auf Bileam zu zeigen, sondern aus seinen Fehlern zu lernen.
Stehen wir nicht auch in Gefahr unseren Glauben an Gott zu verleugnen, um nicht unser Ansehen vor Freunden (scheinbar) zu verlieren? Übertreten wir nicht uns sonst so heilige Gebote nur darum, damit wir unser Ansehen retten oder gar – so meinen wir zumindest – „aufpolieren“?
Wir können aber nicht Gott und dem Mammon (wenn Geld und Ruhm zum Gott wird) dienen, sagt Jesus. Wir können nur einem dienen und werden den anderen immer verachten. Wem aber wollen wir dienen?

Vv. 20 und 22: Ist Gott launisch? Man könnte dies bei oberflächlichem Lesen direkt meinen. Aber dies würde dem Gesamtbild der Bibel widersprechen. Vielmehr ist von V. 20 auszugehen, in dem Gott dem Bileam nur die Erlaubnis zur Reise unter der Bedingung gibt, dass Bileam seinem Willen folgt. Doch gerade diese Bedingung scheint Bileam vergessen oder überhört zu haben. Viel attraktiver scheint Bileam dagegen das Angebot Balaks zu sein. Auch in 2.Pet 2,15 und Jud 11 ist die Geschichte in diesem Sinne (um Gewinnes willen) verstanden. Bileam befindet sich also in V. 22 auf einem falschen Weg, jedoch nicht topographisch verstanden, sondern vielmehr als der falsche Weg seines Herzens. Deshalb stellt sich Gott dem Bileam in einem Engel in den Weg.

Jede und jeder muss für sich die Frage klären, wie sie/er mit einem sprechenden Tier umgeht. Ich glaube, dass wir es hier nicht mit einer Fabel zu tun haben. Ich glaube, dass Gott in Einzelfällen sogar Tiere reden lassen kann. (Nach V. 28 öffnet Gott der Eselin den Mund. Damit ist das Wunder in seiner Einmaligkeit dargestellt.) Er, der Schöpfer von Himmel und Erde, sollte auch dazu in der Lage sein. Wichtig aber ist, wozu er dies macht: Um einen einzelnen Menschen von seinem falschen Weg abzubringen.

2.2 P-O-Z-E-K

2.2.1 Personen

- **Bileam**, der Seher, der blind ist

  Gott heilt Bileam. Gott öffnet die vom Angebot des Ruhmes und Geldes verblendeten Augen des Bileam.

- Die **Eselin** Bileams, die sieht und spricht, ja, die sogar mehr sieht als der Mensch und große Seher Bileam.

- **Zwei Knechte**, die Bileam begleiten

- Der **Engel des Herrn**, der sich Bileam in den Weg stellt. Er ist Bote Gottes, Sprachrohr Gottes, Stellvertreter Gottes auf Erden.

2.2.2 Orte

Bileam hält sich zunächst **am Euphrat** auf. Dann bricht er ins Ostjordanland (heute: Jordanien) zu Balak auf. Er legt zwischen 600 und 800 km zurück. Bileam ist dafür rund einen Monat unterwegs, etwa 20 Tagesreisen!
Wo er die Begegnungen mit dem Engel hatte, erfahren wir nicht.

Wer schon einmal im Süden war oder auch bei uns in steilen Weinbergen, kennt die **Steinmauern**, die die Gelände eingrenzen oder aber den Hang abstützen. Meist sind die Steinmauern einfach aus den umherliegenden Steinen aufgebaut worden. Es handelt sich dabei um Natursteine.

Ar am Arnon liegt an der Nordgrenze des Moabiterreiches, etwa auf halber Höhe des Totes Meeres, im Ostjordanland.

Kirjat-Huzot, Lage unbekannt, wohl aber im Gebiet der Moabiter.

2.2.3 Zeit

Etwa 1400 v. Chr., nach 400 Jahren ägyptischer Gefangenschaft und 40 Jahre durch die Wüste irren, kurz vor dem ersehnten Ziel der Israeliten.
Balaks zweite Abordnung an Gesandten bat Bileam mit ihnen zu ziehen. Bileam stimmte dem zu. Vermutlich zog er mit seinen beiden Knechten allein. Die Gesandten sind vorausgezogen. Über den genauen zeitlichen Verlauf erfahren wir nichts.

2.2.4 Ereignisse

Vorgeschichte noch einmal wiederholen!

- Bileam ruft zwei Knechte, er lässt den Esel satteln und den Proviant herrichten.

  Ein weite Reise liegt vor ihnen.

- Gott aber sieht, was im Herzen ist… Gottes Zorn entbrennt.

- Ein Engel stellt sich Bileam in den Weg.

- Die Eselin weicht ins benachbarte Feld aus
- Bileam bringt seine Eselin mit Schlägen wieder auf den Weg zurück.
- Der Engel stellt sich Bileam zwischen zwei Weinbergmauern in den Weg.
- Wieder weicht der Esel aus. Bileams Fuß wird eingeklemmt.
- Bileams Schmerz und Zorn entlädt sich in seinen Hieben.
- Der Engel stellt sich Bileam an einer Engstelle in den Weg.
- Diesmal kann die Eselin nicht ausweichen. Die Eselin geht nicht mehr vorwärts, sie geht auf die Knie.
- Bileam schlägt das Tier nun mit einem Stecken.
- Gott öffnet der Eselin den Mund.
- Der blinde Seher ist selbst blind für dieses Wunder und antwortet der Eselin. In seinem Zorn würde er sie gar töten.
- Erst als Gott Bileam die Augen öffnet erkennt er die Lage.
  - Er sieht den Engel
  - Er neigt sich
  - Er fällt auf sein Angesicht
- Der Engel stellt Bileam zur Rede
  - bezüglich des harten Umgangs mit seinem Tier
  - bezüglich seines verkehrten Weges
  - bezüglich seines nur knappen Entrinnens aus dem tödlichen Gericht
- Bileam erkennt seine Sünde und will nach Hause umkehren (vgl. dagegen V. 20!)
- GOTT WILL DIE UMKEHR DES HERZENS
- Bileam soll unter der Bedingung von V. 20 zu Balak reisen.
- Balak empfängt Bileam.
- Balak fühlt sich in seiner Ehre gekränkt.
- Bileam stellt klar, dass er Gottes Weisungen folgen muss.
- Balak lädt Bileam erst einmal zu einem Festessen ein.

2.2.5 Kernaussagen

- Nebenbei wird auch Bileams schlechter Umgang mit Tieren getadelt.
- Wie kann ich etwas anderes reden, als was mir Gott in den Mund gibt? – **Es geht darum, nach Gottes Willen zu fragen, und sich auch danach zu richten.** „Ich will das tun, was er sagt“ (Lied: Ich stehe fest auf dem Fels, Promiseland)

  Dabei sollten wir den Kindern nicht mit der Strafe Gottes drohen, sondern aufzeigen, dass Gottes guter Wille auch für unser Leben gut ist. Seine Gebote sind nicht Einengung oder Schikane, sondern Hilfe zum Leben.
- Geld und Ruhm/Ansehen können den Blick verdunkeln und vom rechten Weg abbringen. (Nicht unbedingt das Thema der Kinder!)
- Wem Gott nicht die Augen öffnet, der ist für geistliche Dinge und Ereignisse blind.
- Wem die Augen aber geöffnet sind (von Gott), der kommt nicht umhin, seine Fehler als Sünde/Gottlosigkeit zu bezeichnen. Die logische Konsequenz ist die Umkehr.

Theologie, die Lehre von Gott

- Wer gegen Gottes Willen handelt, muss mit seinem ZORN rechnen. Dabei gilt: Wem viel anvertraut ist, von dem wird man um so mehr fordern.
- Der Sünde Sold ist der Tod, sagt Paulus. Genau dasselbe wird hier beschrieben, wenn der Engel des Herrn in V. 33 vom Tod Bileams redet. Sünde ist Abkehr von Gott und seinem Weg. Sünde verfehlt das Ziel, das Gott mit uns Menschen hat.
- Gott widersteht aber den falschen Wegen nicht allein um zu töten, sondern um den Menschen in seiner Sünde zu stoppen und auf einen neuen Weg zu führen. Der Tod (des Sünders) ist nur letzte Konsequenz, wenn der Mensch nicht mehr zur Umkehr bereit ist. Das eigentliche Ziel aber ist die UMKEHR vom bösen und verkehrten Weg (V. 34b). Das Maß aller Dinge – was also gut oder böse ist – ist Gott: „Denn dein Weg ist verkehrt in meinen Augen.“ (V. 32b)

2.3 Geschichte

2.3.1 Was sich anbietet ...

- Aus Bauklötzen den Weg mit seinen Verengungen nachbauen. Mit einer (Playmobil-) Reiterfigur die Geschichte nacherzählen.
- Szenenbilder anfertigen und damit die Geschichte erzählen (Stehkino).
- Der Esel Bileams unterhält sich zu Hause mit einem Ochsen im Stall, was er an diesem Tag alles erlebt hat. (Problem: Der Esel sieht ja von Beginn an mehr als Bileam. Dadurch verändert sich der Erzählduktus der biblischen Erzählung.)

2.3.2 Erzählvorschlag

Vgl. EvKiki 1994/1, S. 29ff.

2.3.3 Ein Dialog

Entweder mit Handpuppen den Jüngeren vorspielen oder die älteren Kinder selbst lesen lassen.

Ochs und Esel in einem Stall

Esel: (allein, kaut)

Ochse: (tritt herein, müde) N'abend! Wer bist denn du?

Esel: Oh, guten Tag. Äh, mmmmh, ich bin der Esel von Bileam und komme von gaaaanz weit her.

Ochse: So, so! Gaaaaaanz weit her.

Esel: (kaut weiter) Ja, und ich bin gaaaanz müde. Was ich heut auch alles mitgemacht habe...

Ochse: Müde bin ich auch! Ich hab heute den ganzen Tag den Pflug durch den steinigen Acker gezogen.
Wer ist eigentlich Bileam!? Den kenn' ich nicht!

Esel: Na, du kannst einem auch Fragen stellen. Bist du ein ungebildeter Ochse. Bileam ist ein berühmter Seher!

Ochse: Muh! Ich bin kein ungebildeter Ochse, du dummer Esel!

Esel: (böse) Iah!

Ochse: Was ist überhaupt ein Seher?

Esel: Hab ich's doch gleich gewusst. Du weißt es nicht.

Ochse: Weißt denn du es?

Esel: Iahhhhh!

Ochse: Dann sag's mir!

Esel: Äh, ein Seher sieht!

Ochse: Muahahahah! Dann bin ich ja auch ein Seher. Ich seh' nämlich auch! Muahahahah!

Esel: (wendet sich beleidigt zur Seite) Du mich auch...

Ochse: Tschuldigung! War ja nicht so gemeint. Was sieht also dein Seher Bileam dann?

Esel: Er sieht..., na, er sieht..., tja, wie soll ich das sagen? Er sieht, ja, er sieht, was Gott ihm zeigt!

Ochse: Und was hat Gott deinem Bileam gezeigt?

Esel: Tja, das war ja heut das Problem. Zuerst hat er ihm gar nichts gezeigt!

Ochse: Wie ein Seher, der nichts sieht?

Esel: Iahhhhh!

Ochse: Erzähl mal, das interessiert mich.

Esel: Also, alles fing vor einem Monat an. Iahhhhhh!

Ochse: Muahh, komm, mach's nicht so spannend.

Esel: Iahh, also da kamen Leute von deinem Land zu meinem Seher. Die sagten: Komm, wir brauchen deine Hilfe. Gaaaanz viele Menschen sind an unserem Land vorbeigezogen. Vor denen haben wir Angst. Iahhhh!

Ochse: Und? Was hat dein Seher gemacht?

Esel: Er hat gesagt: Was kommt ihr da zu mir? Da müsst ihr zu einem mächtigen Krieger gehen und nicht zu einem Seher.
Und dann haben die Leute gesagt: Unsere Krieger haben aber auch Angst. Sie glauben, diese Leute sind zu stark. Aber, wenn du sie verfluchst und ihnen etwas Böses an den Hals wünschst, dann können unsere Krieger dieses Volk besiegen.

Ochse: Muaahh, ich verstehe. Und dann ist dein Bileam mit ihnen gezogen?

Esel: Nein, quatsch!

Ochse: Wieso bist du dann hier?

Esel: Nein, zuerst hat Bileam Gott gefragt, was er tun soll.

Ochse: Mu-ah! Und Gott hat gesagt: geh!

Esel: Nein, eben nicht. Gott hat gesagt: Dieses Volk ist gesegnet, das darfst du nicht verfluchen.

Ochse: Muahhh, ich verstehe! Aber was ist eigentlich „Segen“?

Esel: Segen ist. . . , na, wenn Gott es gut mit einem meint und jemanden beschützt und ihm ganz tolle Sachen schenkt!

Ochse: Muahhhh! Und warum bist du jetzt hier?

Esel: Also die Boten sind wieder hierher zurückgezogen zu eurem König Balak. Und euer König Balak hat sofort wieder Boten zu uns gesendet, die meinem Herrn Bileam ganz große Geschenke versprochen haben, wenn er doch noch kommt und das fremde Volk verflucht.

Ochse: Ich verstehe, die Geschenke haben es dem Bileam angetan.

Esel: Iahhhhhhh! Zuerst wollte er aber noch einmal Gott fragen.

Ochse: Hat Gott etwa seine Meinung geändert?

Esel: Das war es ja gerade! Gott hat gesagt: Von mir aus zieh mit! Aber, mache nur das, was ich dir sagen werde! Aber stell dir vor, mein Herr Bileam hat nur das erste gehört: Von mir aus zieh mit!

Ochse: Du meinst, er wollte nicht das tun, was Gott will, sondern was mein König Balak will? Nämlich dem fremden Volk einen bösen Fluch an den Hals wünschen?

Esel: Iahhhhh! Und so sind wir losgezogen. Mein Herr Bileam hat sich schon überlegt, was er mit dem vielen Geld alles anfangen will: Das Haus sollte größer werden, dann wollte er einen neuen schönen Seher-Stuhl wie einen Thron und dann, dann wollte er sogar meinen Stall noch etwas größer bauen lassen, iahhhhh!

Ochse: Muh! Kann das sein, dass der Seher Bileam auf den Kopf gefallen ist?

Esel: Warum?

Ochse: Na, du dummer Esel, wer kann es denn wagen, gegen Gottes Ratschluss zu handeln? Das kann nicht gut ausgehen!

Esel: Iahhhh! So war es auch?

Ochse: Was war wie? Erzähl schon!

Esel: Na, als wir da so unterwegs waren, da sah ich ihn! Verstehst du? ICH sah IHN!

Ochse: Wen sahst DU? Willst du etwa sagen, du bist auch ein Seher?

Esel: Iahhhhhh!

Ochse: Du spinnst! Gib nicht so an. Du bist doch nur der dumme Esel von dem dummen Seher Bileam.

Esel: Du bist gemein! Ich bin kein dummer Esel! Allerdings...

Ochse: Allerdings was?

Esel: Na, ich meine, mein Herr, war in diesem Fall schon ganz schön dumm. Und du hast recht: Ich bin kein Seher. Aber, aber heute hat mir Gott die Augen geöffnet und ich hab mehr gesehen als mein Herr Bileam.

Ochse: Na, dann lass mich mal hören, was DU gesehen hast!

Esel: Iahhhhh, ich sah den Engel Gottes mit einem gaaaaaanz großen Schwert in der Hand! Mann, hatte ich vielleicht Schiss!

Ochse: Muah, erzähl mal.

Esel: Also, als wir da so unterwegs waren und mein Herr Bileam von seinem schönen neuen Häuschen träumte und ich von einem extra Korb frischer Möhren, da bin ich vielleicht zu Tode erschrocken, als da plötzlich so ein riesen Engel mit Schwert sich vor mir aufbaute und das Schwert gegen uns richtete.

Du kannst dir bestimmt vorstellen, ich bin sofort runter vom Weg in den nächsten Acker rein. Ich dachte nur noch: Schnell weg, sonst hat dein letztes Stündchen geschlagen.

Ochse: Und dann?

Esel: Na ja, mein letztes Stündchen hat zwar nicht geschlagen, aber dafür hat mich mein Herr Bileam geschlagen. Iahhhhh!

Ochse: Warum schlägt der dich? Ist der doof?

Esel: Das hab ich mich auch gefragt. Der wollte mich einfach wieder auf den Weg bringen. Aber auf dem Weg da stand doch der Engel.

Ochse: Ja ist denn dein Seher lebensmüde? Wollte der ins offene Schwert reiten?

Esel: Iahhhh! Aber da ist mir aufgegangen: Der berühmte Seher Bileam sieht den Engel nicht! Iahhhhh! Mein Herr Bileam hat nur noch das versprochene Geld von deinem König Balak gesehen. Das hat ihn beinahe zu Tode gebracht.

Ochse: Muahh, so ist das, wenn man gegen Gottes Willen handelt. Und wie ging's dann weiter?

Esel: Plötzlich war der Engel weg. Wir konnten wieder normal weiter. Doch als wir auf einer schmalen Straße unterwegs waren, rechts und links waren Steinmauern, da stand er wieder – der Engel.

Ochse: Und dann? Was hast du dann getan? Jetzt konntest du ja nicht mehr in den Acker ausweichen.

Esel: Iahhhh! Ich hab noch versucht, mich zwischen der Mauer und dem Engel durchzudrücken, dabei hab ich halt auch das Bein meines Herrn Bileam eingeklemmt. Du kannst dir vorstellen, wie der gescholten und geschlagen hat. Mir tut mein Rücken jetzt noch ganz weh. Der hat den Engel wieder nicht gesehen. Ich hab mir schon ernsthaft Sorgen um meinen Herrn Bileam gemacht. Ich meine, ein Seher, der nicht mal mehr einen Engel sieht, ist ja kein Seher mehr!

Ochse: Muahhh! Da hast du recht! Und dann? Der Engel hat euch doch sicher nicht einfach so ziehen lassen!

Esel: Iahhhh! Wie recht du hast, iahhhh! Plötzlich stand er wieder da. Diesmal gab es kein Vorbeikommen mehr. Der Weg war einfach zu schmal.

Ochse: Was hast du da gemacht?

Esel: Ich wusste keine bessere Lösung: Ich bin einfach auf meine Knie. Nicht mehr vor, nicht zurück, nicht auf die Seite. Ich bin einfach auf die Knie und hab laut geschrien. Und mein Herr Bileam hat fürchterlich mit einem Stecken auf mich eingeschlagen, iahhhhhh!

Ochse: Muahhh, dass die Menschen auch immer so brutal zu uns Tieren sein müssen. Dabei hast du doch mehr gesehen, als der berühmte Seher Bileam. Ach wie dumm doch die Menschen sind. Hättest du ihn doch ins offene Schwert reiten lassen, dann hätte er dich nicht mehr geschlagen.

Esel: Iahhhh!

Ochse: Und dann? Was passierte eigentlich dann?

Esel: Sag ich nicht! Das würdest du mir eh nicht glauben!

Ochse: Jetzt sei nicht so! Muss man dir alles aus deiner großen Nase ziehen?

Esel: Iah! Ia - Ja also, das war so: Dann hab ich meinen Herrn Bileam angeschrien: Was fällt dir eigentlich ein? Was hab ich dir denn getan? Jetzt prügelst du mich schon zum dritten Mal.
Und da antwortete er mir: Wenn ich jetzt ein Schwert bei mir hätte, dann würde ich dich töten, weil du mir nicht mehr gehorchst und gerade tust, was du willst?
Da hab ich wieder zu ihm gesagt: Seit wie viel Jahren reitest du schon auf meinem Rücken? Ich war doch immer dein treues Reittier?
Da wurde mein Herr Bileam nachdenklich und sagte: Da hast du schon recht…

Ochse: Muahhhhhhhh! Muahhhhhhhhh! Du hast mit deinem Herrn Bileam gesprochen? Muahhhh? Willst du mich für blöde verkaufen?

Esel: Ich hab dir doch gleich gesagt, dass du mir jetzt nicht mehr glauben wirst. Aber es war so! (Wendet sich eingeschnappt zur Seite.)

Ochse: Aber wie kann ein Esel mit einem Menschen sprechen? So was kannst du mir nicht erzählen, ich bin doch kein Esel.

Esel: Du Hornochse! Hast du schon mal ein Engel Gottes gesehen?

Ochse: Nein! Warum?

Esel: Na siehste! Ich habe zuvor auch noch nie einen Engel gesehen und ich hab zuvor und auch danach nie wieder mit meinem Herrn Bileam sprechen können.

Ochse: Du meinst, ich meine, du willst mir sagen, dass da Gott seine Hände im Spiel hatte?

Esel: Iahhhhhhh!

Ochse: Ja und dann?

Esel: Na, in diesem Moment öffnete Gott meinem Herr Bileam die Augen. Du glaubst nicht wie schnell der von meinem Rücken runter gesprungen ist und sich vor dem Engel verneigt hat und dann wie ich ganz auf die Erde fiel und neben mir vor dem Engel im Staub lag.

Ochse: Muahhhh! Und dann?

Esel: Dann hat der Engel zuerst einmal ein paar Dinge klar gestellt!

Ochse: Was hat der Engel klar gestellt?

Esel: Erstens hat er meinen Herrn Bileam dafür getadelt, dass er mich unschuldigen Esel geschlagen hat. Und dann hat er zu meinem Herr Bileam gesagt: Ich hab mich dir in den Weg gestellt, weil du auf dem falschen Weg bist. Du gehst in die Irre. Du siehst nur noch die Geschenke von Balak und hast den Willen Gottes vergessen! Du kannst deiner Eselin dankbar sein, dass sie dich nicht in mein offenes Schwert hat reiten lassen…

Ochse: Muahhhh! Jetzt hat endlich mal einer diesen eingebildeten und bösen Menschen gesagt, was Sache ist. Die meinen immer, sie wüssten alles besser und vergessen dabei ganz Gott!

Esel: Iahhhhhh! Aber mein Herr Bileam hat schnell eingesehen, dass er so nicht weitermachen kann. Er sagte: Ich habe gesündigt! Wenn du möchtest, dann kehr ich wieder nach Hause zurück.
So ein dummer Ochse, hab ich da gedacht!

Ochse: Muah!

Esel: Entschuldigung Ochse, aber es ist doch auch wahr. Gott hat doch zu ihm gesagt, er dürfe zu deinem König Balak ziehen. Aber er darf nur Gottes Willen ausführen. Und jetzt will mein lieber Herr Bileam lieber nach Hause umkehren. Bestimmt hatte der Schiss, deinem König Balak zu sagen, dass er das Volk nicht verfluchen darf!

Ochse: Und, war es so?

Esel: Iahhhhhh! Der Engel sagte zu ihm: Geh du nur zu Balak. Aber du sollst nichts anderes sagen, als was ich zu dir sagen werden.

Ochse: Muahhhhhh! Und? Was hat dein Seher gemacht?

Esel: Ich weiß es noch nicht. Zuerst einmal sind wir weitergezogen. Dein König Balak hat uns freundlich empfangen. Und dann sind wir mit deinem König Balak hierher gezogen und man hat mich in diesen Stall hier gebracht, damit ich mich ein wenig ausruhen könnte und natürlich meinen Hunger und auch meinen Durst stillen kann. Ich glaube, mein Herr Bileam ist auch zu einem schönen Festessen eingeladen worden, (gähnend:) iahhhhhhh!

Ochse: Muah, du kannst nur beten, dass dein Seher morgen nicht vergisst, was er heute erlebt hat.
Und jetzt schlaf gut!

Esel: Iahhhh! Du auch, gut nacht!

2.4 Vertiefung

- Bileams Esel basteln, Bastelvorlage in: Mit Kindern die Bibel entdecken III, S. 265.
- Ja-Nein-Spiel zu Bileamsgeschichte (2 Gruppen treten gegeneinander an. Die Kinder jeder Gruppe sind durchnummeriert. Der Leiter stellt eine Frage, die mit Ja oder Nein beantwortet werden kann und nennt eine Nummer. Die beiden Kinder mit der entsprechenden Nummer müssen dann los rennen. Gegenüber stehen zwei Stühle: Ja-Stuhl und Nein-Stuhl. Wer als erster auf dem richtigen Stuhl sitzt, hat in dieser Runde gewonnen.)
- Bileam auf seinem Esel als Window-color-Bild
- Zum Thema sehen: Ich-sehe-was-was-du-nicht-siehst-und-das-ist-. . . -Spiel

Ja – Nein – Stuhl

1. Als die Israeliten nach 40 Jahren Wüstenwanderung kurz vor dem verheißenen Land standen, lagerten sie sich am Jordan gegenüber von Jericho. (J)
2. Balak, der König der Moabiter, fürchtete sich vor den Israeliten, weil die Israeliten Balak bedroht hatten. (N)
3. Balak sieht keinen andern Ausweg als sofort in den Krieg zu ziehen. (N)
4. Balak schickt Boten zu dem Seher Bileam. Bileam soll kommen und das Volk Israel verfluchen, damit Balak einen Krieg gegen die Israeliten gewinnen kann. (J)
5. Bileam kommt nicht mit, weil die Boten zu wenig Geld und Geschenke mitgebracht haben. (N)
6. Gott sagt zu Bileam: Geh nicht, verfluche das Volk nicht, denn es ist gesegnet. (J)
7. Balak gibt auf und holt sich die Nachbarvölker zur Hilfe. (N)
8. Als die Boten zum 2. mal kamen fragte Bileam Gott noch einmal, ob er mitgehen soll. (J)
9. Gott hat eine Bedingung. Er sagt: Zieh mit den Männern, aber tu nur, was ich dir sagen werde. (J)
10. Bileam kam ohne Schwierigkeiten bei Balak an. (N)
11. Gott war zornig, dass Bileam schon vergessen hatte, was er aufgetragen hatte und stellte ihm einen Engel in den Weg, um ihn auf den rechten Weg zurück zu bringen. (J)
12. Bileam sah den Engel und fragte sich: Was macht der denn da? (N)

13. Die Eselin sah den Engel auch nicht und boxte voll mit ihm zusammen. (N)

14. Bileam schlug seine Eselin, weil er den Engel nicht sah und nicht kapiert hat, warum die Eselin vom Weg abwich. (J)

15. Der Engel Gottes stellte sich dem Bileam und der Eselin noch einmal in den Weg, und zwar so, dass die Eselin dem Bileam auch noch den Fuß einklemmte. (J)

16. Beim 2. mal sah Bileam den Engel Gottes auch und entschuldigte sich bei seiner Eselin für die Schläge. (N)

17. Gott ließ nicht locker und stellt den Engel dem Bileam ein drittes Mal in den Weg, und zwar so, dass die Eselin nur noch auf die Knie fallen konnte. (J)

18. Jetzt erkannte Bileam den Engel und entschuldigte sich bei seiner Eselin. (N)

19. Gott ist Bileam so wichtig, dass er wegen ihm sogar einer Eselin die menschliche Sprache schenkt. (J)

20. Gott selber muss dem blinden Seher Bileam die Augen öffnen, damit er seinen Engel sehen kann. (J)

21. Bileam sagt zu Gott: Hey, was soll das, willst du mich umbringen? (N)

22. Dann ging Bileam wieder nach Hause. (N)

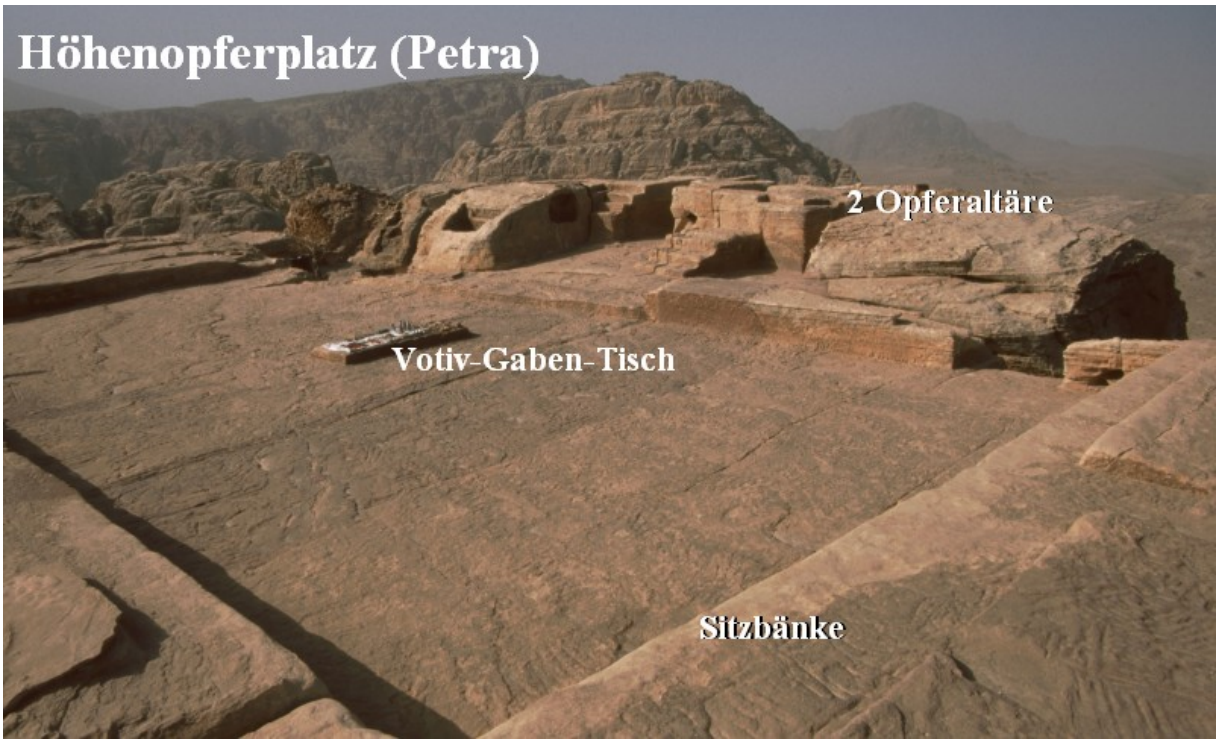
Alexander Schweizer

3 Sonntag: Num 23-24

3.1 Theologische Bemerkungen

In diesem langen Abschnitt empfiehlt es sich, lediglich auf einige wenige Besonderheiten näher einzugehen:

22,41: Bamot Baal = Höhen des Baal. Höhen sind meist Kultstätten auf Anhöhen. Von hier aus sah man die Ausläufer/den äußersten Teil Israels (anders LÜ 84).



Höhen-Opferstätte in Petra, Jordanien.

23,1: Obwohl es sich wohl um ein Höhenheiligtum handelte – sicher mit vorhandenen Altären –, wollte Bileam 7 neue Altäre. Er wusste, der Gott JHWH ist nicht mit den bisherigen Götzenaltären einverstanden.
Es ist uralter Brauch ein Opfer darzubringen, wenn man von einer Gottheit etwas wollte. *Die Bibel zeichnet hier aber im Grunde ein anderes Gottesbild: Gott hat sich über Abram und über Israel in der Gefangenschaft – ohne Zutun von Werken – erbarmt. Mehr noch: Gott gab selbst seinen Sohn als Lösegeld für die Menschheit und nicht die Menschen ein Opfer für Gott!*

23,3: Bileam hat seine Lektion mittlerweile gut gelernt. Er will Gottes Willen tun. Er fragt nach! Dass Gott ihm auch tatsächlich (4) begegnet, ist allein dem Willen Gottes zuzuschreiben.

23,5: Wahre Prophetie beruht allein auf göttlicher Inspiration.

23,8: Bileam kann nicht anders. Er ist gebunden an die Weisung Gottes.

23,9f: Die Zukunftsprophetie Bileams sagt: Israel unterscheidet sich von den Heiden(-Völkern). Die Unterscheidung gründet im Glauben an den einen wahren Gott. Gott wird Israel dafür segnen. *Wer Gott vertraut wird beschenkt!* Für Israel bestätigt Bileam die Abrahamsverheißung (Nachkommen wie die Sterne, vgl. 1. Mose 15,5).
Am Schluss dieser Verheißung steht wohl eine Art Schwurformel.

23,13: Ortswechsel. Von hier aus soll wiederum nur ein kleiner Teil Israels gesehen werden.
Im Hintergrund des Ortswechsels steht wohl die Vorstellung: Gott ist ortsgebunden. *Ps 139 und Joh 4 aber zeigen, dass Gott nicht ortsgebunden ist und deshalb auch keine Änderung in seinem Willen zu erwarten ist, vgl. V. 19.*

23,21ff: Zum umfassenden Heil gehört sowohl das Ende der Sünde (LÜ: Unheil), als auch das Ende des äußeren Elends (LÜ: Verderben).
„Gott ist bei ihm“, erinnert an die Immanuelverheißung (Jes 7,14), die seit Mt 1,22 und 28,20 in Jesus erfüllt ist.
Der Jubel um den König meint den Jubel gegenüber Gott und auch gegenüber seinem Messias, vgl. Mt 21,1ff: Jesu Einzug in Jerusalem.
Gott gebührt auch unser Lobpreis!

23,26: Bileam macht mit der Nennung JHWHs/der Herr dem Balak deutlich, dieser Gott ist anders als deine Götter. Seinem Willen kann man sich nicht schadlos entziehen. (Diese Erfahrung hatte Bileam ja unlängst selbst machen müssen.)
Balak spricht folgerichtig auch nicht von JHWH/der Herr, sondern unbestimmt von Gott.

23,28ff: Ein erneuter Ortswechsel folgt. Nun ist der Blick auf das Volk offensichtlich umfassender, vgl. V.2.

24,3f: Allein Gottes Geist schenkt die neuen Sichtmöglichkeiten Bileams.

24,5f: Es folgen Bilder der Fruchtbarkeit und damit des äußeren Zeichens von Segen.

24,8f: Man beachte: Israel ist der Verfolgte und Gejagte. Israel steht aber unter dem Schutz Gottes.
Auch wir Christen werden nicht vor Angriffen aller Art verschont bleiben. Aber Gott wird auch bei uns sein!

24,17ff: Der Stern aus Jakob. Vgl. 1.Mos 49,10; Mt 2,2; Off 22,16.
Israel wird hier mit einem Sternenhimmel verglichen, in dem ein Stern besonders auffällt.
Das Zepter ist ein altes Kennzeichen des Messias.
Das harte und vernichtende Vorgehen offenbart den Messias als Weltenrichter, der die ganze gottlose Menschheit im letzten Gericht auslöscht und vergessen macht – gottvergessen, das schlimmste Gericht schlechthin.
Die hier genannten Völker stehen in unmittelbarer Nähe zu Israel. Sie haben das Wirken Gottes an und in Israel erlebt und sich dennoch nicht bekehrt. *Auch heute zählt nicht die Nähe zur Gemeinde, sondern die persönliche Beziehung zu Jesus.*

24,25: Bileam und Balak trennen sich schließlich. Bileam blieb der Lohn verständlicherweise vorenthalten.

3.2 Kernaussagen

- Israel wird angefeindet und erfährt gerade darin die Nähe, den Schutz und den Segen Gottes. Auch wir Christen werden nicht von Angriffen und vom Leid verschont bleiben, aber auch uns gilt Gottes Nähe, Schutz und Segen.
- Gehorsam gegenüber Gott – man kann sich nicht schadlos gegen Gott stellen.
- Gott behält den Sieg!

  Balak versuchte dreimal gegen Gottes Willen, der seit der Rückkehr der ersten Boten hätte bekannt sein müssen, Gott für seine Zwecke einzuspannen. Er muss – Ironie Gottes – erleben, dass Gott seinen Ungehorsam in seinen Willen einspannt. Aus dem dreifachen Fluch wird ein dreifacher und damit endgültiger Segen.
- Gott schenkt Einblick in sein zukünftiges Heilswirken, aber auch das Endgericht ist davon berührt.
- Vorwiegend für die MitarbeiterInnen:

  Wer Gott in seinem Leben vergisst, darf sich nicht wundern, wenn er am Ende von Gott vergessen gemacht wird.

  Es gilt hier nicht eine Droh-Botschaft aufzurichten. Aber ich halte es dennoch für not-wendig (!) die geistlichen Realitäten klar zur Sprache zu bringen.

3.3 Erzählung: Bileam erinnert sich

(Entweder erzählt Bileam Freunden zu Hause von seinem Erleben oder verkleidet[2] den Kinderkirchkindern.)

(Bileam erinnert sich . . .)

Boahh, was soll ich euch sagen, das war vielleicht ein Empfang in Moab. Die Leute von Moab haben mir schon von Weitem zugejubelt und mit bunten Tüchern haben sie mir gewunken. Das tat gut. Da fühlte ich mich gleich als Wer. Die haben wirklich alle eine riesen Hoffnung auf mich gesetzt. In einem Shop für Esel- und Reittierbedarf hab ich zufällig gehört, wie sich zwei unterhielten.

Einer der beiden sagte: „Hast de gehört? Der Bileam ist jetzt da. Jetzt wünscht der den Israeliten einen bösen Fluch an den Hals und dann werden unsere Krieger diese Israeliten einfach platt machen.“

[2]Einige Bemerkungen zum Verkleiden: Eine Verkleidung wirkt ganz anders. Ich bin nicht mehr ich (deshalb vielleicht sogar freier) und die Kinder leben plötzlich in einer anderen Welt. ABER: Zieh deine modernen Schuhe aus, deine Armbanduhr und nimm doch bitte die Brille ab. Wirf einfach ein Gewand um – hast du eine Perücke oder ziehst du einen Turban oder ein Araber-Tuch auf? Versetz dich in die zu spielende Person.)

Doch der andere war da ein wenig skeptischer: „Ich wär mir da nicht so sicher, mein Guter“, sagte er, „nicht einmal die Ägypter konnten dieses Volk aufhalten und Ägypten ist viel größer und stärker als Moab!“
„Papperlapapp, o.k., zugegeben, im Moment haben die Israeliten noch einen starken Gott auf ihrer Seite. Aber wart nur mal ab, wenn sie dieser Bileam einmal verflucht hat, dann wird ihr Gott ihnen auch nicht mehr helfen und dann – zack, bumm, bang! Verstehst du?“
Der andere wirkte noch ein wenig skeptisch.
Doch dann der eine: „Ich sag dir's: Wen dieser Bileam segnet, der ist gesegnet und wen dieser Bileam verflucht, der ist verflucht.“

Versteht ihr, Bileam, ich!! Das hatte mir schon geschmeichelt. Man wurde überall freundlich und ehrerbietig gegrüßt, die Leute behandelten einen zuvorkommend und wenn du etwas einkaufen wolltest, wollten sie dir alles schenken! Das war so super!!!
Ja, und der König Balak hat mir alle Ehren zuteil werden lassen. Er hat mich gleich an der Grenze abgeholt, roter Teppich, militärische Ehren, und so...
Und dann gab's extra ein Banquet für mich? Wie, ihr wisst nicht was ein Banquet ist? So drücken sich vornehme Leute eben aus, wenn sie vom Vespern reden.
Gut, gut. Lange Rede – kurzer Sinn: Mir ging's noch nie so gut wie an jenem ersten Tag in Moab.

(Der erste Segen)

Aber der König Balak ließ nichts anbrennen! Schon am nächsten Morgen kam er zu mir ins Schlafzimmer gerannt und hat mich unsanft geweckt: „Komm mit, ich muss dir unbedingt jetzt einmal das Übel zeigen.“ Mit dem Übel meinte er natürlich die Israeliten.
So schnell konnte ich gar nicht schauen, wie der mir schon mein Obergewand zugeworfen hat und gleich hinter her einen Brotfladen und dazu nur kurz bemerkte: „Frühstücken kannst du nebenher...“
Und schon ging's ab. Meine Eselin, mit der ich gekommen war, durfte sich ausruhen, aber ich musste schon auf den Füßen sein! Ach ist die Welt ungerecht! – Nein, ganz so schlimm war's natürlich nicht. Ich hab ein wunderschönes Pferd bekommen. Das ist natürlich schon was anderes als eine Eselin... – und trotzdem, wenn ich nur dran denke, was ich mit meiner Eselin schon alles erlebt habe, dann würde ich sie nicht hergeben wollen...

Auf jeden Fall sind wir auf einen Hügel hoch geritten. Dort stand auch schon ein Altar von irgendeinem Götzen des Landes.
Von hier aus hatte man einen wunderschönen Blick in das fruchtbare Jordantal. Ich habe natürlich Balak gelobt und zu ihm gesagt: „Ein wunderschönes Land. Alle Achtung!“ Balak war aber an diesem Morgen nicht sonderlich gut zu sprechen. Er gab mir nur knapp zur Antwort: „Du sollst dir nicht die Felder anschauen, sondern dort hinten die Zelte! Das sind die Israeliten. Kannst du dir vorstellen, was von diesen Feldern übrig bleibt, wenn die sich hier breit machen?“

Nun ja, ich konnte es mir vorstellen... Zumal, soweit mein Auge reichte überall Zelte der Israeliten zu sehen waren und Balak mir versicherte, hinter den Hügeln am Horizont

ging's noch weiter.
Doch da bemerkte ich: Balak trippelte schon ganz ungeduldig neben mir. „Auf, was ist jetzt, verfluche sie! Wünsche ihnen alles Böse was dir nur einfällt an den Hals. Ich will dieses Volk so schnell wie möglich loswerden."

Nun gut, entgegnete ich ihm. Zuerst wollen wir aber Gott opfern!
Balak war damit einverstanden. Er sagte: „Gut, hier steht ein Altar, was brauchst du für Opfer?"
„Moment, moment!", sagte ich ihm, „der Altar ist für irgendeine Gottheit aus eurem Land. Das geht so nicht. Wir müssen 7 NEUE Altäre für GOTT bauen und darauf opfern wir dann je einen jungen Stier und je einen Widder."
Also ich muss schon sagen, Balak war nicht geizig. Er war sofort damit einverstanden. Er hat sofort seine Leute angeheuert, sie sollen die Altäre bauen und die Tiere besorgen.
Ich hatte jetzt endlich Zeit, zu frühstücken. Doch kaum war ich fertig, da stand Balak schon wieder vor mir und meldete: „Alles fertig! Du kannst jetzt kommen und das Volk der Israeliten verfluchen!"
Ich musste Balak schon wieder bremsen: „Moment, moment!", sagte ich ihm, „erinnerst du dich noch, was ich dir gestern bei unserem Zusammentreffen sagte?"
Balak schaute mich verständnislos an uns schüttelte den Kopf.
Dann sagte ich zu ihm: „Na, ich sagte zu dir: Ich bin zwar deinem Ruf gefolgt, aber ich kann nichts anderes reden, als was mir Gott in den Mund gibt."
Balak nickte nur aufgeregt mit dem Kopf und sagte: „Komm, verfluche sie!"
Ich dachte: „Ist der taub? Ich glaub, der hat's noch immer nicht kapiert. Egal! Ich frage eh erst noch einmal bei Gott nach, was Gott will!"

Und so sagte ich zu Balak: „Geh du zu deinen Opfern. Ich zieh mich ein wenig zurück! Mal sehen, vielleicht redet ja Gott mit mir und dann sehen wir ja, was Gott will!"
Balak war einverstanden. Er ging zu seinen Opfern und ich zog mich hinter einen Hügel zurück. Und tatsächlich Gott erschien mir.
Aber – aber ich muss euch ehrlich gestehen, ich war ziemlich dumm. Ich hab vor Gott angegeben und geprahlt: „Hast du gesehen, 7 neue Altäre hab ich dir bauen lassen und auf jedem lass ich dir gerade einen jungen Stier und einen Widder opfern."
Aber Gott ist darauf gar nicht eingegangen. Dafür hat er mir gesagt, was ich tun soll.
Ich ging also zurück zu Balak. Der war gerade noch an einem der Altäre zu gange. Mit großen Augen hat er mich erwartungsvoll angeschaut: „Und, was hat dir dein Gott gesagt?"
Also begann ich zu reden, was Gott mir in den Mund gelegt hatte: „Aus Aram hat mich Balak, der König der Moabiter, holen lassen. Er wollte, dass ich Israel verfluche und verwünsche. Aber wie soll ich fluchen, dem Gott nicht flucht? Wie soll ich verwünschen, den Gott nicht verwünscht? Ich sehe dieses große Volk von hier oben wohl, es ist ein besonderes Volk und es wird immer etwas besonderes bleiben. Dieses Volk wird immer sehr groß sein, wohl denen, die dazu gehören."

Es hat nicht viel gefehlt und Balak wäre mir ins Wort gefallen. Er konnte sich grad noch einmal beherrschen, aber als ich fertig war brach es aus ihm heraus: „Was fällt dir ein?

Was tust du? Ich habe dich doch holen lassen, damit du Israel verfluchst und ihnen das Übelste an den Hals wünschst. Und was tust du? Du segnest dieses Volk. Du sagst, dass es immer ein besonderes Volk bleiben soll."

Balak konnte sich kaum beruhigen. Und ich konnte ihn auch nicht beruhigen. Ich konnte nur noch einmal wiederholen: „Muss ich nicht genau das sagen, was Gott mir aufträgt?"

Balak ging gar nicht auf meine Frage ein. Er wandte sich beleidigt von mir ab. Er will es einfach nicht hören! Er wollte es einfach nicht wahrhaben, dass man Gott mehr gehorchen muss als den Menschen. Plötzlich wendete er sich mir wieder zu, zerrte mich an meinem Gewand und sagte: „Komm mit! Gehen wir wo anders hin. Da siehst du nur einen Teil dieses Volkes der Israeliten. Vielleicht hast du dann keine Hemmungen mehr, dieses Volk zu verfluchen."

Balak schien doch tatsächlich zu glauben, dass ich mich geirrt hätte.

(Der zweite Segen)

Also setzten wir uns wieder auf unsere Pferde und ritten einige Stunden in der prallen Sonne. Das war vielleicht eine Qual. Um die Zeit legte man sich irgendwo in den Schatten und ruhte sich aus. Aber Balak war so aufgebracht über dieses Volk Israel und darüber, dass ich gerade dieses Volk gesegnet hatte, dass er sich und mir keine Ruhe gönnen wollte. Er war wie besessen von dem Gedanken, dieses Volk zu vernichten. – Ich folgte ihm.
Wieder ging's auf einen Hügel. Militärisches Sperrgebiet. Hier hatte Balak seine Posten. Von hier aus konnte man das ganze Land einsehen. Balak stieg von seinem Pferd. Er schaute auf die Zelte der Israeliten, dann schaute er mich scharf an und schon veranlasste er alles um noch einmal 7 neue Altäre zu bauen und ließ noch einmal 7 junge Stiere und 7 Widder besorgen.
Eines musste man Balak lassen, er scheute keine Kosten und Mühen. Ihr wisst ja schon Bescheid, wie das dann abgeht: Balak ging zu seinen Opfern und ich zog mich hinter einen Hügel zurück, in der Hoffnung, dass Gott zu mir sprechen würde. Und tatsächlich, wieder sprach Gott zu mir.

Als ich dann zu Balak und den Altären zurück kam, wollte Balak natürlich sofort von mir wissen: „Und, was hat dein Gott gesagt?"
Also begann ich wieder genau das zu sagen, was Gott mir aufgetragen hatte: „Hör ganz genau zu, Balak: Gott ist kein Mensch, der lügt. Er ist nicht wie einer von uns, der seine Versprechen schon bald wieder bereut. Gott steht zu seinem Wort. Wieder hat er mir befohlen dieses Volk Israel zu segnen. Gott will segnen – und ich kann es nicht verhindern. Gott hat dieses Volk aus Ägypten mit starker Hand herausgeführt. Es ist ein gutes Volk. Es will nichts mit Horoskopen, Wahrsagerei und Zauberei zu tun haben. Gott ist bei diesem Volk und macht es stark!"

„Halt, stopp, hör endlich auf!" Ich hatte gar nicht bemerkt wie Balak zu schreien begann und sich die Ohren zu hielt. Jetzt schrie er mich an: „Hör endlich auf! Meinetwegen ver-

fluche dieses Volk nicht! Aber segne es gefälligst auch nicht! Du machst ja alles nur noch schlimmer mit deinem Segen."

Ich konnte seinen Ärger verstehen. Aber was sollte ich tun? Ich konnte immer wieder nur dasselbe zu ihm sagen: „Ich hab's dir schon von Anfang an gesagt: Alles was Gott zu mir sagt, das muss ich reden und tun! Ich kann nicht anders!"

Ich musste daran denken, wie ich selbst los gezogen bin und daran dachte, Balaks Wunsch zu erfüllen – ohne selbst nach Gott zu fragen. Aber seit der Erscheinung des Engels auf dem Weg war mir klar geworden: Ich kann Gottes Willen nicht umgehen. Ich bin nicht mehr irgendein Seher, der sich – wenn er wollte – auf Gott berufen konnte. Gott selber hat mich berufen!

Da entriss mich Balak wieder meinen Gedanken. „O.k., o.k., ich habe verstanden. Komm mit! Ich will dich an einen anderen Ort führen. Vielleicht gefällt es deinem Gott ja dort, dass du mir dieses Volk verfluchst." Aber gar nichts hatte er verstanden!

(Der dritte Segen)

Wieder riss er mich an meinem Umhang. Wieder ritten wir weiter, wieder ging's auf einen Berg. Balak wollte unbedingt noch einmal einen Versuch starten! Und ich ging mit! Dort sagte ich zu ihm: „Du weißt ja Bescheid: Baue mir hier 7 Altäre, besorge junge Stiere und Widder."

Nein, falsch geraten! Diesmal zog ich mich eben nicht zurück. Ich wusste ja schon, was Gott mir sagen würde. Aber was soll ich euch sagen: Als ich meine Augen über dieses Volk Israel und seine Zelte schweifen ließ, kam Gott zu mir, Gottes Geist kam auf mich. Und dann sprudelte es nur so aus mir heraus: „Dies sagt Bileam, dies sagt der, dem Gott die Augen öffnet, der Gottes Worte hört: Wie schön sind eure Zelte, ihr Israeliten! Das fruchtbare Tal liegt vor euren Füßen und Gott hat es euch geschenkt. Alle werden sie euch hassen und angreifen, aber Gott wird euch stark machen.
Wer euch segnet, wird selbst gesegnet, und wer euch verflucht, wird selbst verflucht."

Das war zu viel für Balak. Sein Kopf war rot vor Zorn. Er tobte, schlug die Hände vor Entsetzen über dem Kopf zusammen und brüllte: „Jetzt reicht's! Ich habe dich gerufen, damit du mir die Israeliten verfluchst! Und was hast du gemacht? Drei Mal hast du sie nun gesegnet! Verschwinde! Mach, dass du nach Hause kommst. Du hättest alles von mir haben können: Ehre und Geld. Aber nein, dein Gott wollte es nicht so."

Was sollte ich denn tun? Immer wieder konnte ich nur sagen: „Selbst wenn du mir alle deine königlichen Schätze geschenkt hättest und selbst wenn ich gewollt hätte, ich hätte Gottes Willen nicht übertreten können."

Ich weiß nicht, ob Balak das jemals begreifen kann. Was scheren mich denn die Israeliten. Es hätte mir nichts ausgemacht dieses Volk zu verfluchen. Aber ich konnte nicht, denn

Gott wollte nicht. Für Gott ist dies ein besonderes und gesegnetes Volk. Er weiß warum. Aber bevor ich Balak verließ, wollte ich ihm wenigstens noch sagen, was ich in der Zukunft sah. Er sollte wenigstens wissen, was auf ihn zukommen wird:

(Ausblick:)

„Ich sehe jemanden in weiter Ferne. Er ist noch nicht da, aber ich kann ihn schon erkennen. Er ist aus Israel. Er wird leuchten wie ein Stern. Es wird ein Star und großer Herrscher sein. Alle müssen sich ihm unterwerfen. Er wird über alle herrschen. Wer aber gegen ihn ist, wird ausgerottet werden. Denn Gott selber hält hier Gericht."

Ich hatte gesagt, was ich zu sagen hatte. Ich hab Balak einfach den Buckel zugedreht und hab mich auf den Nachhauseweg gemacht. Natürlich hab ich zuerst noch meine Eselin abgeholt. Das ist doch gar keine Frage.
Meine Taschen waren leer. Mit Lohn hatte ich schon lange nicht mehr gerechnet. Das war auch egal. Ich wusste, ich hatte das getan, was Gott von mir wollte! Er hat mir die Kraft dazu gegeben! Das machte mich froh und zufrieden. Ich wusste: Gott ist da!

3.4 Vertiefung

- Thema: Gehorsam gegen Gott
- Segen: Wer gesegnet ist, der ist gesegnet. Der Segen im Kindergottesdienst.
- Landschaft gestalten: Unterlage, Brett oder Karton, mit Kleister einstreichen, darauf mit dickem blauen Faden den Jordan legen und das Tote Meer und den See Genezareth mit Faden auslegen, Sand und Erde darauf streuen, drei Hügel formen (Salzteig/Lehm/...) und auf die Unterlage setzen. (Diese Unterlage kann u.U. auch für andere Geschichten verwendet werden.)

  Spielfiguren, Zelte, Altäre ...

  Die Geschichte noch einmal nachspielen.
- Rillenbrett: Berg, Brandopfer(-altar), Balak und Bileam...
- Am Ende der Bileamreihe bietet sich ein Großer-Preis-Spiel an;

  oder: Montagsmaler (Begriff malen) und/oder Tabu (Wort erklären, ohne 5 bestimmte andere Wörter zu verwenden).
- Ein Brettspiel (Leitern-spiel), bei dem die Geschichte noch einmal nachgezeichnet werden kann...

Alexander Schweizer